

Neuß-Breuenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstage 2 Blätter und das St. Martinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstreites Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. August.

Weizen, neuer hies. 1. Qu. 16 30	Buchweizen à 100 Kilo —
à 100 Kilo 12. „ 15 60	Hafer „ „ 12
Randroggen neuer 1. „ 12 20	Avel (Mülsen) „ „ 20 50
à 100 Kilo 12. „ 11 40	Raps „ „ 22
Gerste 1. Winter 11 50	Kartoffeln „ „ 7
à 100 Kilo Sommer —	Heu à 500 Kilo 38
Preise unverändert.	Stroh „ „ 25
Rübsil per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49	
Rübsil per 100 Kilo halbes 50	
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsil.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 112	
Kleien à 50 Kilo 4	
Rübsil und Kuchen unverändert.	

Deutschland.

□ **Berlin, 19. August.** Bis zur Verfolgung unserer barmherzigen Schwestern haben sich die faßungsvollen Herren vom „Evangelischen Bund“, wenigstens in ihrer großen Mehrzahl verhalten.

Selbst in der Gluthitze des Culturkampfes, im Jahre 1875, als das Klostergeheiß mit allen andern Ordensgenossenschaften tabula rasa machte, hatte man doch noch Scheu davor, an den Bestand der katholischen Krankenpflege zu tasten. Man begnügte sich mit der bekannten Polizei-Aufficht über die krankenpflegenden Genossenschaften. Wer erinnert sich nicht der ergreifenden Reden, mit welcher Frhr. v. Seeremann fort und fort das Unrecht brandmarkte, welches man an den Engeln der Barmherzigkeit beging, und Gleichberechtigung unserer Krankenpflegerinnen mit den Diakonissen und den sonstigen protestantischen Genossenschaften dieser Art forderte. Als man nach Abkühlung der Kampfesleidenschaft zur Revision der Maigesetze kam, wurden die Fesseln der krankenpflegenden Orden schon bald etwas gelockert, viel eher, als man an eine Wiederzulassung der anderen Orden dachte. Es kam einfach daher, daß man auf Seiten der Regierung selbst die Augen vor den Verdiensten der katholischen Krankenpfleger nicht mehr zu verschließen vermochte. Der „Evangelische Bund“ aber vermag jetzt noch, im ersten Jahre der sog. „Friedensära“, die Verdienste der Engel der Barmherzigkeit zu verleugnen und zu ihrer Verfolgung aufzufordern!

Der Antrag, welchen der Vorstand der Frankfurter Versammlung zur Klosterfrage vorlegt, enthielt 3 Punkte: 1) die schon gestern erwähnte Forderung, daß „wenigstens aus überwiegend evangelischen Orten“, womöglich aus allen confessionell gemischten Gegenden katholische Ordensniederlassungen überhaupt mittelst der discretionären Gewalt des Ministers fern gehalten werden möchten; 2) die besondere Forderung, daß die barmherzigen und grauen Schwestern „nur an solchen Orten zugelassen werden, in welchen eine constituirte römische Gemeinde besteht“; 3) die Ermahnung an die weibliche Jugend, dem Mangel an evangelischen Krankenpflegerinnen abzuhelfen. In diesen Anträgen liegt zunächst der Versuch, den Klosterparagrafen des letzten „Friedensgesetzes“ in einer Weise einzuschränken, welche den Absichten der Gesetzgeber, insbesondere auch dem vom Fürsten Bismarck vertretenen Standpunkte nicht entspricht. Fürst Bismarck erklärte, daß in der Ordensfrage für ihn maßgebend sei, daß die Katholiken ein Bedürfnis nach den Orden fundgäben. Er will also das Bedürfnis des katholischen Volkes entscheiden lassen. Ist nun nicht gerade in confessionell gemischten Gegenden und besonders in den vorwiegend evangelischen Großstädten, wo die Seelsorge und die sonstige Pflege der Gemeinde-Interessen durch den Sacerdotalismus nur nothdürftig oder gar nur in unzureichendem Maße erfolgen kann, das Bedürfnis nach Anstalten der Ordensleute dem dortigen übermächtigen Protestantismus nicht im Mindesten die Ruhe stören können?

Auf der Frankfurter Versammlung sprach ein Redner offen von einem bevorstehenden neuen Culturkampf. Ein vorsichtiger Genosse versicherte später, daß der „Bund“ keinen neuen Culturkampf anblasen wolle. Dieser Vorstoß gegen die im letzten Gesetze möglich gemachte Milderung des Klostergesetzes läßt erkennen, was von der letzteren Versicherung zu halten ist. Die Thaten sind beredter als die wohlgelegten Worte.

Nun fällt noch besonders in's Gewicht, daß der „Bund“ zu den Orden, welche er von gemischten oder „wenigstens“ von überwiegend evangelischen Gegenden ausschließen will, auch die „barmherzigen und grauen Schwestern“

rechnet. Das wurde constatirt in Folge eines wohlgemeinten Antrags des evangelischen Pastors aus Münster. Der Mann kennt die katholischen Orden aus eigener Erfahrung, und er war muthig genug, seine richtige Anschauung zu vertreten. In der ersten Resolution wird gesagt: „daß die Anstaltung römisch-katholischer Ordensleute in confessionell gemischten Gegenden fñhrt.“ Der Pastor aus Münster beantragte, zu sagen: führen kann. Diese Abschwächung einer unbewiesenen Verdächtigung wurde abgelehnt. Ferner beantragte derselbe Herr, in diese erste Forderung nach Beschränkung der Ordensniederlassungen die Worte einzufügen: „mit Ausnahme der Krankenpflegerinnen“. Gegenüber der Behauptung, daß die Krankenpflegerinnen sich „Uebergrieffe“, namentlich Proselytenmacherei gestatteten, gab er ihnen aus seiner Erfahrung ein glänzendes Zeugniß. Er constatirte sogar, daß die katholischen Schwestern ihn auf Uebelstände in seiner (protestantischen) Gemeinde aufmerksam gemacht hätten, die sonst nicht entdekt worden wären, und daß sogar Protestanten die katholischen Schwestern den Diakonissen vorzögen. In der Discussion zeigte sich nun die protestantische Haß- und Heklogit von der ärgsten Seite. Da man die Thatfachen in Münster nicht wohl bestreiten konnte, hatte Professor Veyhlag die Nothwendigkeit zu sagen: Das beweist nur, daß man sich in Münster in Acht nimmt; anderswo macht man es anders, denn es ist Gewissenspflicht der Schwestern Proselyten zu machen! Was helfen die schönsten Gründe und die schlagendsten Thatfachen gegen solchen sinnlosen Haß? Auch Pastor Fiedner aus Spanien, der seine ganze Lebenskraft der jügellosen Proselytenmacherei in Spanien widmet, donnerte gegen die Proselytenmacherei der katholischen Krankenpflegerinnen. Ein Herr aus Frankfurt a. M. bezeugte, daß dort die barmherzigen Schwestern die Erhaltung des confessionellen Friedens wesentlich förderten. Alles vergebens; Der Antrag auf Ausnahme zu Gunsten der Schwestern wurde abgelehnt.

Nachdem man so in Punkt 1) die Beschränkung der Krankenpflegerorden gleich allen andern Orden gefordert hatte, konnte man ruhig Punkt 2) dahin abändern, daß bloß zur „Wachsamkeit“ gegen die „Uebergrieffe“ der katholischen Schwestern aufgefordert wurde; der Ruf nach staatlicher Verfolgung unserer Engel der Barmherzigkeit steht ja in Nr. 1. Dieser Ausfall gegen die katholischen Krankenpflegerinnen hat in dreifacher Hinsicht besondere Bedeutung. Erstens zeigt er auch den langmüthigsten und geduldigsten Katholiken die ganze Größe dieser protestantischen Geheißigkeit und Verfolgungssucht. Zweitens wird er vielen Protestanten, welche die Schwestern aus eigener Erfahrung kennen, die Augen öffnen, über die Unwahrscheinlichkeit und Grausamkeit der Herren vom „Bund“. Drittens zeigen Beschlüsse und Discussion, daß die Herren von blasser Leidenschaft und vom Bewußtsein ihrer Schwäche sind, der Protestantismus kann nicht so viel Engel der Barmherzigkeit hervorbringen, als der Katholicismus. „An ihren Früchten etc.“

FO. **Berlin, 19. Aug.** Das Zustandekommen der Spiritus-Monopol-Gesellschaft („Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung“) erscheint heute bereits als gesichert. Die bisher abgehaltenen Versammlungen der Kartoffelspiritusbrenner in Posen, Breslau und Dresden u. s. w. haben bekanntlich zu einer einstimmigen Annahme des Projectes geführt, und wenn daraus zu entnehmen ist, daß die Kartoffelspiritusbrenner damit ihre Zustimmung zu dem proponirten Vertrage mit der Spiritus-Monopol-Bank erklärt haben, so darf man ruhig folgern, daß die Voraussetzung des Projectes, „daß die Spiritusbrenner würden sich der Monopol-Gesellschaft anschließen, sich bald erfüllen wird, zumal ein solcher Anschluß für die großen Kartoffelspiritusbrennereien, wenn das Unternehmen zu Stande kommen soll, nicht nur rathlich sondern sogar aus finanziellen Rücksichten geboten erscheint. Die Spiritus-Monopol-Bank will den Brennern als Minimum den Vortheil sichern, der das neue Branntweinsteuergesetz ihnen hat zu Theil werden wollen, und verspricht einen eventuellen größern Vortheil, eine Art Dividende vom Reingewinn der Spiritus-Monopol-Bank. Die Brenner würden freilich zu erwägen haben, ob die in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes eintretende Steigerung des Spirituspreises nicht noch höher sein würde, oder was wahrscheinlicher ist, nicht einmal den ihnen im Branntweinsteuergesetz zugesicherten Vortheil thatsächlich erreichen würde. Vom rein geschäftlichen Standpunkte aus kann man es also den großen Kartoffelspiritusbrennern nicht verdenken, wenn sie eine Sicherung der Vortheile des neuen Branntweinsteuergesetzes mit der Aussicht auf eine Theilnahme vom Reingewinn einem ungewissen Mehrertrage vorziehen. Unbedenklich — auch vom rein geschäftlichen Standpunkte aus genommen — bleibt die Coalition mit der Spiritus-Monopol-Bank dennoch nicht, welches näher auseinanderzusetzen, hier nicht der richtige Ort ist. Kurzum, die Kartoffelspiritusbrenner der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft werden dem Coalitionsprojecte ihre Zustimmung nicht verweigern. Es kommen aber außer ihnen bei dem Projecte andere

Factoren in Betracht: der Anschluß der süddeutschen Staaten, die Zustimmung der Getreide-Spiritusbrenner, das Verhältniß zu den Qualitäts-Brennereien (insbesondere zu den Kornbrennereien) und — die Stellung der Regierung. Die Coalition läßt sich vom rein rechtlichen Standpunkte aus wohl nicht verbieten (Auslegungen von Bestimmungen des preussischen Landrechts wie sie bei den Diätenprocessen, Lotteriegewinnern in auswärtigen Collecten u. s. w. vorgekommen sind, mahnen allerdings zur Vorsicht), dieselbe erscheint vielmehr als ein privatrechtliches Unternehmen, das den Staat nur in Bezug auf etwaige wirthschaftliche und finanzielle Folgen interessiert. Aus letzterer Rücksicht könnte freilich ein Eingreifen des Staates hergeleitet werden, allein ein solches ist gewiß nicht zu erwarten, zumal der Breslauer Verammlung von schlesischen Brennereibesitzern nach dem Berichte der Schlei. Bztg.: vom Geh. Rath. Rottenburg die telegraphische Nachricht zugegangen ist, daß Fürst Bismarck das geplante Unternehmen für ein nützliches halte und demselben Gedeihen wünsche, in Rücksicht aber auf seine ministerielle Stellung von einer Betheiligung seinerseits absehen müsse. Das genügt! Für die süddeutschen Staaten ist Vorbedingung des Anschlusses an die Coalition allerdings zunächst Anschluß an die norddeutsche Branntweinsteuergemeinschaft. Letzterer ist aber wohl als bereits gesichert zu betrachten, und da werden die großen südd. Brennereien des oben erwähnten Vortheils wegen, der für sie sich eventuell noch progressiv steigert, ihre Zustimmung gewiß nicht verweigern. Nicht minder steht zu erwarten, daß die Getreide-Spiritus-Brennereien, insbesondere die großen Brennereien, welche Mais u. syrischen Darr verarbeiten, den Kartoffelsbrennern sich anschließen werden. Auf die Qualitäts-Brennereien, welche nicht Spiritus, sondern direct Trinkbranntwein herstellen, reflectirt die geplante Spirituscoalition allerdings nicht; dieselben werden aber gegen das Project nicht das Mindeste einzuwenden haben, da die beabsichtigte Preissteigerung des Spiritus für den Inlandsconsum indirect auch ihnen zu Gute kommen, und sie einer Concurrenz gleichstellen wird, unter welcher bisher der Qualitätsbranntwein insbesondere der reine Kornbranntwein, schwer zu leiden hatte. Je höher der Preis des Kartoffelspiritus, umso weniger liegt Veranlassung vor, aus Rücksichten auf Geschäftsverdienst Kartoffelbranntwein mit homöopathischen Dosen von Kornbranntwein-Essenzen als „echten Korn“ in den Handel zu bringen, bezw. den Consumen zu verabreichen. Von dieser Seite ist also auch kein Widerspruch zu erwarten.

Berlin, 20. Aug. Die russische Action gegen Bulgarien veranlaßte eine Zusammenkunft Schuwaloff's und des russischen Botschafters in Constantinopel, Melidoff. Letzterer kam gestern Abend hier von St. Petersburg an und hatte sofort eine längere Zusammenkunft mit Schuwaloff. Er verweilt zwei Tage und geht dann nach Constantinopel. Schuwaloff bleibt vorläufig in Berlin.

— Aus Breslau, Stettin, Posen, Dresden und andern Städten kommen Nachrichten, wonach die daselbst versammelten Spiritusbrenner ihre Zustimmung zu dem Plane der Gründung einer Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung ausgesprochen haben. Es ist diese Zustimmungserklärung noch nicht gleichbedeutend mit dem Beitritt zur Gesellschaft. Offenlich überlegen sich viele Brenner noch den Schritt, den sie zu thun im Begriffe sind. Bezeichnend ist es, daß die Kartoffelsbrenner des Ostens so bereitwillig auf den Plan eingehen. In den westlichen Provinzen will die Bewegung für das Project noch nicht so recht in Fluß kommen. Zur Bearbeitung der westlichen Provinzen sowie auch der süddeutschen Staaten werden jetzt Agitatoren entsandt. Hervorzuheben ist fñh noch, daß nach verschiedenen auf den Versammlungen gemachten Mittheilungen das Actien-capital von 30 auf 50 Millionen Mark erhöht werden soll. Auf einer Versammlung zu Berlin wurden von kaufmännischer Seite sogar 100 bis 150 Millionen als Minimum des Grundcapitals bezeichnet. Auf der Stettiner Versammlung wurde versichert, daß der Beitritt von drei Vierteln sämmtlicher Spiritusfabricanten als feststehend zu betrachten ist. Diese Auffassung ist wohl etwas sehr optimistisch, denn wie der heutige Umsatz auf dem Berliner Spiritusmarkt zeigt, sind auf der Börse die Ansichten über das Zustandekommen der Spiritusmonopolbank noch sehr getheilt.

— Das vor mehreren Monaten in Chemnitz gebildete Centralcomité für die bevorstehenden Landtagswahlen ist seitens des Polizeiamts der Stadt Chemnitz aufgefordert worden, seine Statuten einzureichen, weil die Behörde der Ansicht ist, daß das Comité als ein politischer Verein zu betrachten ist.

— Der im vorigen Jahre in Erfurt gegründete „Evangel. Bund“ hat am Montag in Frankfurt a. M. seine erste General-Versammlung eröffnet. Der provisorische Vorstand, bestehend aus dem Grafen v. Wisingerode-Bodenstein als erstem und Fürsten Hohenlohe-Langenburg als zweitem Vorsitzenden, Consistorialrath Leuschner (Merseburg) als Schriftführer und Geh. Regierungsrath v. Boß (Halle

S.) als Schatzmeister, hat zu dieser Versammlung an die Bundesmitglieder eine Einladung ergehen lassen, in welcher die Gründung des Bundes als eine Nothwendigkeit für die evangelische Kirche, und als Zweck der General-Versammlung die definitive Feststellung des Statuts und die Ausbildung der noch in den Anfängen stehenden Organisation bezeichnet wird. Nach der nun definitiv festgestellten Tagesordnung war der erste Tag hauptsächlich den Beratungen über die Organisation, speziell auch in Bezug auf die Prethätigkeit, mit welcher letzterer Professor Dr. Hippold (Zena) (Dann ist die Sache in guten Händen!) betraut worden ist, sowie „vertraulichen Besprechungen“ gewidmet. Letztere sollten zunächst stattfinden, über interconcessionelle Verhältnisse, insbesondere den numerischen Rückgang des evangelischen wie des deutschen Elements in den preussischen Ostprovinzen. Die Besprechungen über dieses Thema sollten durch Mitglieder aus Schlesien, eventl. auch aus Ostpreußen eingeleitet werden. Weiter vertrauliche (!) Debatten sollten „die katholische Reformbewegung in Deutschland, in der Schweiz und in Oesterreich“ betreffen und durch Professor Dr. Veytschlag (Halle a. S.) eingeleitet werden. Der Mittwoch ist für die öffentliche Hauptversammlung in der Kirche der deutschen evangelischen reformierten Gemeinde am großen Kornmarkt und für die Constituirung der Versammlung bestimmt. Geh. Kirchenrath Professor Dr. Friede (Leipzig) wird über „Aufgabe und Charakter des evangelischen Bundes“, Prof. Dr. Venrath (Bonn) über „die nationale Bedeutung des deutschen Protestantismus“ sprechen. Voran sich allgemeine Debatten über diesen Gegenstand. Die Verhandlungen am Dienstag hatten einen streng confidentiellen Charakter. Den Vertretern der Presse war der Zutritt zu denselben nicht gestattet. Journalisten, welche als Bundesmitglieder den Verhandlungen beiwohnen, mußten sich ausdrücklich verpflichten, nichts ohne Genehmigung des Presbiteriums zu veröffentlichen.

Das Bundesstatut ist bereits einstimmig angenommen und der Bund für constituirte erklärt worden. Darauf beschloß man, an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm abzusenden:

„Ev. Kaiserlichen und Königl. Majestät bringt der „Evangelische Bund“ zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen, der bereits 10,000 Mitglieder in allen Theilen Deutschlands zählt, auf seiner ersten General-Versammlung zu Frankfurt a. M. in tiefster Ehrfurcht seine allerunterthänigste Guldigung dar. Möge es dem Bunde in seinem Streben, die Glieder der evangelischen Kirchen Deutschlands in ihrem Glauben zu festigen und zu einigen, durch Gottes Gnade vergönnt sein, unter Ew. Majestät glorreichem Scepter unsern theuern Vaterlande zu dienen und ihm die Segnungen der Reformation zu erhalten und zu mehren.“

Man bedenke, das ist ein Telegramm an den Kaiser, welcher der Landesvater aller Staatsbürger ohne Unterschied der Confession ist! Ohne Zweifel werden die übrigen Verhandlungen noch manche Blüthe confessioneller nach Thümmel'scher Art zeitigen.

Ueber das Befinden des deutschen Kronprinzen lauten nach der Magdeb. Btg. die Nachrichten günstig. Er würde durchaus im Stande sein, schon jetzt nach Deutschland zurückzufahren; allein die Frau Kronprinzessin unterläge nachdrücklich den Wünschen der Aerzte, die Nachkur möglichst ausgedehnt werden. Es handele sich nur noch um die Kräftigung der bisher kranken Theile des Halses, die in schottischer Luft auf das Erfolgreichste bewirkt werden könne. Zur Erreichung der ursprünglichen Freise des Stimmorgans sei nach ärztlichem Dafürhalten das Verweilen in der Zugsgezogenheit angebracht, wo zu häufigem Sprechen der äußere Anlaß fehlt. Es handele sich um eine gründliche Cur, welche Rückfälle beseitigen soll. Der Kronprinz selbst wünsche, nach seiner Wiederkehr durch keinerlei Störung an sein Leiden erinnert zu werden, und deshalb füge er sich willig in alle ärztlichen Anordnungen. Bisher habe kein Anzeichen die Wahrscheinlichkeit von Neubildungen verrathen, und dies Moment gebe zu Befriedigung über den Zustand des hohen Patienten ganz besonders Anlaß.

Dem „Sprudel“ wird geschrieben: Prof. Dr. Birchow erhielt dieser Tage ein Schreiben des Kronprinzen, worin derselbe die fortschreitende Besserung seines Zustandes constatirt und dem berühmten Gelehrten seinen Dank für dessen Untersuchungen ausdrückt, deren Resultat für die Curmethode bestimmend und für seinen Gemüthszustand maßgebend waren.

Ueber das Befinden des Kronprinzen erzählt die Voss. Btg. aus London, zwar nicht von Dr. Madenzie, der verpflichtet ist, keinerlei Mittheilungen über des Kronprinzen Krankheit zu machen, aber doch von angeblich ebenso zuverlässiger Quelle folgendes: Das gegenwärtige Befinden des Kronprinzen ist völlig befriedigend, und es ist jede Aussicht auf eine dauernde Heilung seines Uebels vorhanden. Andererseits wird der Heilungsproceß jedoch höchst wahrscheinlich nur langsam von Statten gehen. Die Besserung ist nicht wieder zum Vorschein gekommen, gleichwohl ist es durch aus nicht unwahrscheinlich, daß sie noch mehrere Male zum Vorschein kommen wird, ehe eine vollkommene Heilung bewerkstelligt ist. Das beunruhigendste Symptom ist eine beständige Neigung, sich zu erkälten oder, um es genauer auszudrücken, die frühere Neigung zu einer Congestion der Schleimhäuten des Kehlkopfes in verschiedenen Theilen dieses Organs. Diese subinflammatorischen Anfälle dürften eine Verdickung der Stimmbänder verursachen, was, wenn derselben nicht Einhalt gethan wird, Heiserkeit erzeugt. Solche Congestionsanfälle werden herbeigeführt, wenn man sich den Luftströmungen in abspannenden Himmelsstrichen, sowie auch den Einwirkungen einer kalten feuchten Atmosphäre aussetzt. Vorübergehende örtliche Congestionen des Kehlkopfes entstehen auch durch zu häufigen oder zu langen Gebrauch der Stimme. Dem Kronprinzen wird demnach wahrscheinlich empfohlen werden, den Herbst im Norden Italiens zuzubringen und wenn er vorher nach Berlin zurückkehrt, wird er genöthigt sein, sich des Gebrauchs seiner Stimme zu enthalten.

Fürst Bismarck hat nach dem Sitzungsbericht der conservativen „Schle. Btg.“ über die Versammlung schlesischer

Brantweinbrennereibesitzer dem Prof. Delbrück durch Herrn v. Kottensburg folgendes telegraphiren lassen:

„Se. Durchlaucht hält das Unternehmen für ein nützlich und wünschenswerthes ein gutes Gedeihen, könne sich aber mit Rücksicht auf seine Stellung natürlich nicht persönlich betheiligen.“

Hiernach hat also Fürst Bismarck die Unterzeichnung des Vertrages als Brennerei-Besitzer von Barzin nur in jeder Beziehung Glück wünschen, bemerkt die Freis. Btg., und hoffen, daß auch andere Brenner, wenn sie auch nicht eine ähnliche Stellung wie der Herr Reichskanzler einnehmen, mit Rücksicht auf ihre politische und sociale Stellung nach dem Vorbilde des Reichskanzlers die persönliche Betheiligung ablehnen und sich damit begnügen, den Herren im übrigen alles Gute zu wünschen.

Durch die Ablehnung des Fürsten Bismarck fällt für das Consortium schon ein erheblicher Theil der Spiritusproduction aus. Fürst Bismarck gehört bekanntlich zu den größten Kartoffelbrennern Deutschlands. Seit der Erwerbung von Barzin hat Fürst Bismarck daselbst die Brantweinbrennerei und die Brennerei in ganz kleinen Brennereien Brantwein durch Handbetrieb gebrannt, mit einer Production von vielleicht 15 bis 20 Faß = 9000 bis 12000 Liter monatlich aus beiden Brennereien zusammengekommen. Jetzt sind auf der Herrschaft Barzin drei Brennereien vorhanden, von denen jede einzelne monatlich 50 Faß = 30000 Liter, alle drei zusammen also bis 90000 Liter liefern können. In Barzin ist erst seit einigen Jahren die Brennerei ganz neu gebaut; die beiden Brennereien in Windisch-Budigger und Seelitz sind ganz umgebaut worden, werden mit Dampf betrieben, und kann in jeder täglich viermal abgebrannt werden.

Der Posener Correspondent der „Allg. Btg.“ stellt neue gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze des Deutschtums in den Ostprovinzen in sichere Aussicht. Es soll im nächsten Landtage ein regelmäßiger Posten in den preussischen Staatshaushalt für Volksschulzwecke in den Ostprovinzen vorgeschlagen werden. Außerdem sollen die Mittel und Wege gefunden werden, um die Veretzung der polnischen Lehrer in etwas größerem und schnellerem Maße wie bisher vorzunehmen zu können.

Berlin bot heute Nacht ungefähr denselben Anblick wie während der Schloßvesternacht; es waren thatsächlich Hunderttausende auf den Weiden, um die Sonnenfinsterniß zu erwarten. Schon von 2 Uhr ab strömte die Menge zu im Süden, Osten und Norden. Alle höher gelegenen Punkte der Umgebung waren von vielen Tausenden besetzt. Es entwickelte sich ein überaus lebhaftes Treiben und der Berliner Humor — es war angeht des wolkenbedeckten Himmels meist Galgenhumor — kam dabei zur vollen Geltung. Wie bereits gemeldet, war von dem Phänomen nur wenig zu beobachten; einige Momente gab es doch, während deren die Sonne nur hinter dünnem Wolkenschleier verborgen war und als glühende Scheibe sichtbar wurde. Es bestätigte sich, daß die wissenschaftliche Ausbeute gleich Null ist. Die auswärtigen Stationen, die von hier aus besichtigt worden sind, Allenstein und Königsberg in Preußen, Frankfurt oder Ludenwalde, Grünberg in Schlesien und Jüßelsberg in Thüringen, melden sämmtlich, daß die Beobachtungen durch trübes Wetter verhindert worden sind. Auch aus Jurjew am rechten Ufer der Wolga im Regierungsbezirk Kozlowa, das sich die belgische Expedition auserwählt hatte, telegraphirt Prof. Dr. Vogel, der dieser Expedition angehört, daß der Himmel dort durch Wolken getrübt war, es wurden die Protuberanzen und die Chromosphäre beobachtet, die Corona war unsichtbar. Aus Petrovsk Jaroslavl wird dem Berl. Tagebl. depechirt: „Es ist gelungen, die Beobachtungen durch Wolken zu machen: Professor Glasenapp aus Peterburg nahm sechs Zeichnungen und zwei Photographien der Corona auf, Professor Stanowjewitsch aus Belgrad beobachtete im Spectrum der Coronalinie und nahm Photographien auf zum Zwecke der Messung der Lichtstärke, Professor Kononowitsch aus Odessa beobachtete ein unterbrochenes Spectrum der Corona.“

Posen, 20. Aug. Trotz der vielfach verbreiteten Nachrichten über Vinderungen, welche der Ulas über die Ausländer vom 23. Juni erfahren hat, werden von der russischen Regierung fortwährend preussische Unterthanen ausgewiesen. Aus dem Kreise Michow ist ein Wirtschaftler ausgewiesen worden, welcher weder Plenipotent, noch Administrator, noch Inspector war, sondern in ganz untergeordneter Stellung ein Vorwerk, welches einem größeren Gütercomplexe angehörte, zu beaufsichtigen hatte. Trotz seiner Bemühungen zu erweisen, daß er nicht zur Kategorie der durch den Ulas betroffenen Beamten gehöre, wurde ihm unter Strafandrohung befohlen, seine Stellung aufzugeben und den Ort zu verlassen. Aus Wolhynien sind jüngst 14 Ansiedler, welche sich dort vor mehreren Jahren angekauft, eigene Gebäude errichtet und sich eingewirtschaftet haben, ausgewiesen worden. Diese Ansiedler hatten in ihrer früheren Zeit in großer Dürftigkeit eingetroffen, weil sie plötzlich ihren ganzen liegenden wie beweglichen Besitz, wie dies in ähnlichen Fällen stets zu geschehen pflegt, um einen Spottpreis verkaufen mußte.

Magdeburg, 20. Aug. 180 Brenner erklärten in einer heute hier abgehaltenen Versammlung ihren Beitritt zur neuen Spiritus-Gesellschaft. Dafür sprachen Delbrück, v. Rauchaup, Stengel und Diege (Barby).

Vom Eichsfelde, 18. Aug. Am 13. d. M. sind die Augustiner-Patres nach Jahre langer Verbannung aus der Fremde in ihr Klosterlein in Gernershausen zurückgekehrt, um hier wiederum an ihrem eigenen Seelenheile und dem der katholischen Eichsfelder zu arbeiten.

Vom Rhein, 18. August, schreibt man der Bonner „Deutschen Reichsbzg.“: „Wie wir aus bester Quelle vernehmen, macht die Regierung jetzt schon bei Befestigung der Pfarstellen von dem ihr zugetheilten Einspruchsrecht ergiebigen Gebrauch. Schon jetzt sind verschiedene würdige Geistliche, welchen eine Pfarre verliehen werden sollte, zurückgewiesen worden. Auf Grund welcher Erwägungen diese Zurückwei-

lungen erfolgt sind, entzieht sich unserer Kenntniß; daß aber Berichte, welche hierbei maßgebend sein können, wie wir neulich gesehen, auch von kleinen Bauern und Handwerkern in ihrer Eigenschaft als Ortsvorsteher, von Nachtwächtern und Polizeidienern eingeleitet werden, läßt die Lage unseres Clerus nach den neuen Gesetzen als eine ganz unwürdige erscheinen.“

Oesterreich.

Wien, 19. August. Das Wetter war der Beobachtung der heutigen Sonnenfinsterniß nicht besonders günstig. Mehrere tausend Personen verfolgten auf dem Rahlenberg den Verlauf. Bei Beginn war die Sonne durch Wolken am östlichen Horizont verdeckt, beim Aufstehen der Sonne aus den Wolken war das Maximum vorüber und nur noch eine halbe Bedeckung vorhanden. Besondere Wahrnehmungen hat die Sternwarte nicht gemacht.

Wien, 20. Aug. In diplomatischen Kreisen verlautet, mehrere Mächte hätten die Abberufung ihrer Vertreter aus Sofia ins Auge gefaßt, falls der Prinz von Coburg nicht die Stelle in seiner Proclamation, welche von dem unabhängigen Bulgaren handelt, in irgend einer Weise wieder gut macht. Der Prinz scheint von dem höchst ungünstigen Eindruck, welcher jener Passus bei den Mächten gemacht hat, Kenntniß erhalten zu haben, da die „Pol. Corr.“ aus Sofia meldet, Prinz Ferdinand werde sofort nach seinem Eintreffen in Sofia eine Note an die Pforte richten, worin er den ersten Passus richtigstellen und beheuern wird, daß er keine Aenderung des Staatsrechtlichen Verhältnisses zur Türkei beabsichtige. Nach einer Constantinopeler Meldung wurde dem bulgarischen Exarchen von russischer Seite nahegelegt, mittelst eines Circulars an den bulgarischen Clerus gegen den Prinzen von Coburg Stellung zu nehmen, der Exarch habe diese Zumuthung jedoch abgelehnt.

Belgien.

b. Brüssel, 19. Aug. Die Festtage in Brügge nähern sich ihrem Abschluß, der laute Jubel ist vorausgesetzt und selbst der Lärm verflummt, den die Ansprache des Königs im Publicum, wie in der belgischen und ausländischen Presse hervorgerufen hat. Die katholischen Blätter Belgiens haben die Rede Leopolds mehr oder weniger bedauert, einige haben dieselbe streng verurtheilt. So schreibt die „Gazette de Liège“: „Wir können diese Manifestation des Königs — wenige Tage nach dem Kammerbeschlusse — nur verdammen. Dieselbe könnte sehr leicht die Meinung hervorgerufen, als könne in Belgien der regierende König eine andere Politik verfolgen, als die regierende Kammermehrheit.“ Allerdings haben die Liberalen das Verhalten des Königs in diesem Sinne bestens ausgenutzt und den Appell des Königs als einen nochmaligen Protest desselben gegen den Antimilitarismus der Katholiken hingestellt. Die officiellen Organe verhielten sich in ihrem Urtheil sehr zurückhaltend. So begnügt sich das „Journal de Bruxelles“ damit, erst gestern der Sache ihre Spalten zu öffnen, indem es sich auf eine Zusammenstellung der Stimmen der Presse beschränkte. Ein großes Aufsehen hat die Sache in Paris gemacht. Die dortige „Liberte“ schreibt: Leopold II. hat in bestem Französisch eine Ansprache gegen die beiden Helten des Kampfes eines vergangenen Jahrhunderts gegen Frankreich gehalten; die „Justice“ meint: eines hätte Belgien zu bebauern, seine Trennung von Holland. Die Anspielung des Redners auf den Tag der Gefahr, an dem Belgien genöthigt sein werde, seine Unabhängigkeit zu verteidigen, veranlaßt die pariser „Soleil“ zu der Versicherung, daß Belgien nie durch Frankreich, sondern einzig und allein — ebenso wie Holland und Dänemark — nur durch Deutschlands Eroberungsgehrte gefährdet werden könnte. „Man hatte es vorausgesehen“, behauptet endlich der „Univers“, daß die Ansprache des Königs einen persönlichen Charakter tragen würde und wenig conform sein würde mit der parlamentarischen Tiefe der königlichen Unverantwortlichkeit.“ Wir lassen die kurzen Proben aus den ausführlichen Erörterungen, welche die königliche Festrede in dieser stillen Zeit hervorgerufen hat, ohne Commentar. Jedenfalls haben diese Ausführungen der katholischen Presse des Landes neue Gelegenheit gegeben, ihre feindliche Bestimmungen gegen die militärischen Reformen, welche ja bis zu einem gewissen Grade berechtigt sind, zu bekräftigen und da das Factum der in der Rede unbestreitbar enthaltenen offenen Propaganda für jene Reformen darauf hindeutet, daß die Militäristen den Kampf noch nicht aufzugeben geneigt sind, so kann man auf neuen Zwist zwischen dem „außer der Verfassung stehenden“ König und seinen katholischen Ministern gefaßt sein. Es ist begreiflich, daß das liberale Belgien, das schon so oft ein a bas la roi gerufen hat, diesmal den Auslassungen des Herrschers jubelnd seine Zustimmung entgegengebracht hat. Eine Rundschau in den liberalen Blättern begegnet deshalb einer lauten Genugthuung, ja bei einigen Blättern steigert sich diese Zufriedenheit zu der üppigen Forderung: Jetzt müsse das katholische Ministerium aber gewiß abtreten. Es ist bekannt, daß man hier selbst mit dieser Forderung überhaupt sehr schnell bei der Hand ist. „Niemand“, sagt die „Reforme“ in solchen Worten bezeichnet worden, wie vor dem Denkmal Breydels und de Conincs. Der „Etoile belge“ stellt die merkwürdige Alternative: Auf Grund dieser Reden hat das Cabinet Deernaert mit der Wiedereröffnung der Kammer einen Antrag auf Einführung der persönlichen Dienstpflicht zu stellen, oder aber der König muß sich von diesen Ministern trennen. „Ehre dem König, dem Manne, der zu sprechen wagt, wie er denkt“, so singt die „Independance“, erinnert indeß im Uebrigen an frühere Reden des Königs, die ebenfalls Alles beim Alten gelassen hätten.

Italien.

Der „Osserv. Rom.“ schreibt: „Se. Heiligkeit der Papst hat Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich zu dessen 70. Geburtstag als Zeichen seiner besonderen Hochachtung und seines Wohlwollens, durch ein Schreiben vom 22. Juli den Christusborden verliehen. Durch päpstliches Schreiben vom 25. desselben Monats geruhte Se. Heiligkeit dieselbe ehrenvolle Auszeichnung auch

dem Vord zu verleihen

London, irische Laut Unterhaus, daß die Englands sei. Balson National-V Liga in jed waltamkeit nächsten De nehmen.

London, Dpposition zückung National-V

St. Be genben Ver nenfinsterni wegen fast such, im Lu mihlang. I delien zwanz schreit aber lange bei zur Erde. die fibrische nojark trotz wissenschaftl bit und Ton

* Neuß Verein, 2 Abend dem Hejemann laums als Am 17. Aug lange Jahre das fünfzig daltit gefeie Am Son Sodaltität in dem Jubilär im feierlichen Aufnahme der

* Neuß elste Verba ganes, verbe hns des Ne eine Festerverein „Ent Wörigende bewillkommne lich erschienen getroffen sein aus, daß b glänzenden g tigt wurde. auswärtigen schienen war turmen an währen des

Die Auff 2 Uhr an de gegen 3 Uhr Fahnen, dur Bewegung se Beigeordnete Turner Nam schloß mit welches begei gefungene Pro schar zum E Ganturwerte hielt. Redne Jahre 1847 sei, daß nam vorragender die eble Tur einstmitt.

Nach Ab exact ausgefi Vereine, wor darauf folgen sowie dem B neigungen, E sprung und, einer Düsseldorf temnung. Zu ringen fiel w geworden wa sich wie folgt 1. Grupp schaft und T mehr als 75 zu einem Pr (647/10 B) 3. Preis: 4. Haus D 2. Grupp sämmtliche g gliedern. 1. Reichmann, 2. E. Uebdinge (46 B).

...ntniß; daß aber
...können, wie wir
...Handwerkern
...Nachwächern
...die Lage unseres
...ganz unwürdige

der Beobachtung
...günstig. Mehrere
...den Ver-
...den östlichen
...Sonne aus den
...noch eine halbe
...ungen hat die

...eifen verkauft,
...Vertreter aus
...n Coburg nicht
...dem unab-
...r Weise wieder
...ist ungünstigen
...en gemacht hat,
...r. aus Sofia
...nem Eintreffen
...rin er den er-
...wird, daß er
...nißes zur Tür-
...Medung wurde
...ite nahegelegt,
...Clerus gegen
...der Erzarch

...rügge nähern
...sch und selbst
...nigs im Pub-
...n Preise her-
...nen haben die
...eine haben
...ette de Liège;
...wenige Tage
...en. Diefelbe
...ls könne in
...it verfohlen,
...s haben die
...Sime bestens
...n nochmaligen
...r Katholiken
...ich in ihrem
...das Journal
...e Spalten zu
...g der Stim-
...hen hat die
...te" schreibt:
...prache gegen
...en Jahrhun-
...meint: eines
...von Holland.
...Gefahr, an
...ängigkeit zu
...der Verfüge-
...einzig und
...nur durch
...den könnte.
...der Uni-
...persönlichen
...würde mit
...antwortlich-
...usführlichen
...dieser stillen
...falls haben
...andes neue
...gegen die
...in gewissen
...Factum der
...Propaganda
...tariften den
...in man auf
...stehenden"
...in. Es ist
...so oft ein
...ungen des
...bracht hat.
...net deshalb
...er steigt
...ung: Jetzt
...anten. Es
...überhaupt
...Reforme"
...selbst in.
...Denkmal
...die mezt-
...das Cabi-
...mer einen
...pflicht zu
...Ministern
...sprechen
...erinnert
...die eben-

der Papst
...Erzherzog
...s Reichen
...ns, durch
...verliehen.
...monats ge-
...ung auch

dem Lord Heinrich Fitzalan Howard, Herzog von Norfolk, zu verleihen."

England.

London, 19. Aug. Das Oberhaus nahm endgültig die irische Landbill an und vertagte sich bis Dienstag. — Im Unterhause erklärte Smith, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Freilassung Arabi Pascha's mit den Interessen Englands, Aegyptens oder mit der Gerechtigkeit vereinbar sei. Balfour erklärte, die Proclamation betreffend die irische National-Viga ermächtigte den Vizekönig von Irland, die Viga in jedem District zu unterdrücken, wo dieselbe zu Gewaltthaten aufreize. Die Regierung sei erbötig, am nächsten Donnerstag die Discussion über diesen Schritt anzunehmen.

London, 20. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Opposition den Erlaß einer Adresse an die Königin um Zurückziehung der Proclamation wegen Unterdrückung der irischen National-Viga beantragen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Aug. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sind die Beobachtungen der gestrigen Sonnenfinsternis im europäischen Rußland des ungünstigen Wetters wegen fast gänzlich mißglückt. Der in Twer gemachte Versuch, im Luftballon über die Wolkenhöhen hinaufzubringen, mißlang. In Kie (unweit Moskau) konnte Professor Mendelejew zwar zwei Minuten vor Eintritt der totalen Finsternis mittels Ballons des Kriegsministeriums aufsteigen, er scheint aber wenig Erfolg gehabt zu haben. Mendelejew gelangte bei Kaliafin (Gouvernement Twer) glücklich wieder zur Erde. In Nowo-Tscherkassk war gutes Wetter. Was die sibirische Zone der Finsternis anlangt, so wurde in Krasnojarsk trotz des nicht ganz klaren Himmels doch einiges wissenschaftliche Material erlangt. In Zetareineburg, Irbit und Tomsk war das Wetter schön.

Rheinland-Westfalen.

*** Neuz, 22. August.** Der katholische Kirchengesangs-Verein, Dirigent Herr J. Lorenz, brachte am Samstag Abend dem Präfecten der Männerbaldad Herrn A. P. Hefemann gelegentlich seines fünfzigjährigen Jubiläums als Präfect der Sodadität ein solennes Ständchen. Am 17. August 1884 hatte Herr Hefemann, unser durch lange Jahre bewährter Oberst des Schützenregiments, schon das fünfzigjährige Jubiläum als Vorstandsmitglied der Sodadität gefeiert.

Am Sonntag Abend gegen 5 Uhr versammelte sich die Sodadität im Locale der Gesellschaft Constantia; hier wurde dem Jubilär ein goldener Kranz überreicht, worauf derselbe im feierlichen Zuge zur Münsterkirche geführt wurde, um der Aufnahme der neuen Sodalen beizuwohnen.

*** Neuz, 22. August.** Das gestern hier stattgehabte erste Verbandsfest des Niederrheinischen Turngaues, verbunden mit der Feier des vierzigjährigen Bestehens des Neuzer Turnvereins, wurde am Vorabend durch eine Festversammlung, in welcher der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ mehrere Lieder vortrug, eröffnet. Der Vorsitzende des Neuzer Turnvereins, Herr W. Schnitzler, bewillkommnete im Namen des Neuzer Vereins das vollständig erschienene Kampfrichtercollegium, sowie die bereits eingetroffenen auswärtigen Turner und sprach die Hoffnung aus, daß bei günstiger Witterung sich das Fest zu einem glänzenden gestalten werde, welche Erwartung vollauf bestätigt wurde. — Gestern Morgen fand, nach Empfang der auswärtigen Vereine, welche mit zahlreichen Mitgliedern erschienen waren, auf dem Festplatze von 9—11 Uhr Wettturnen an den Geräten statt, von 11—1 Uhr Concert. Während desselben: Turnen der Musterrieger von 9 Vereinen.

Die Aufstellung zum Festzuge erfolgte nachmittags um 2 Uhr an der städtischen Tonhalle, von wo sich der Zug gegen 3 Uhr unter Begleitung von 2 Musikcorps, sowie 17 Fahnen, durch die reich besetzten Straßen der Stadt in Bewegung setzte. Am Kriegedenkmale angelangt, hieß der Beigeordnete und Stadtverordnete Herr Th. Melchers die Turner Namens der Stadt Neuz herzlich willkommen. Redner schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches begeistert eingestimmt wurde. Nachdem die hierauf gefungene Nationalhymne verklungen war, zog die Turnerschaar zum Festplatze auf den städtischen Wiesen, wo der Gauvertreter Herr Gippers aus Crefeld die Festrede hielt. Redner führte aus, daß der Neuzer Turnverein im Jahre 1847 gegründet, einer der ältesten des Niederrh. Gaues sei, daß namentlich hier am Niederrhein die Turnerei in hervorragender Weise gepflegt werde und brachte ein Hoch auf die edle Turnersache aus, worin die Versammlung begeistert einstimmte.

Nach Abingen eines allgemeinen Turnliedes begann der exact ausgeführte Aufmarsch sämtlicher zum Gaue gehöriger Vereine, woran sich die Eisenfabrikanten schlossen. Bei dem darauf folgenden allgemeinen Ringturnen und Kirturnen, sowie dem folgenden Wettturnen, bestehend in volkshümlichen Übungen, Stabhochspringen, Steinstoßen, Stämmen, Weisprung und Wettlauf, fand namentlich das Stabhochspringen einer Düsseldorf und Crefelder Riege besondere Anerkennung. Zum Schluß fand Wettlaufen statt. Das Preisringen fiel wegen vorgerückter Zeit, da es inzwischen Dunkel geworden war, aus. Das Resultat des Wettturnens stellt sich wie folgt:

1. Gruppe. (Düsseldorfer Turnverein, Crefelder Turnerschaft und Turnverein). Berechtig sind nur Vereine, welche mehr als 75 aktive Mitglieder haben. 50 Punkte berechnen zu einem Preise. 1. Preis: Max Heiger vom Cref. Turnv. (54 $\frac{1}{2}$ P.). 2. Preis: Franz vom Düsseldorf. (53 $\frac{1}{2}$ P.). 3. Preis: Herschel von der Turnerschaft Crefeld (50 $\frac{1}{2}$ P.). 4. Preis: Haus D. Crefeld (50 $\frac{1}{2}$ P.).
2. Gruppe. 45 Punkte berechnen zu einem Preise, sämtliche Turnvereine mit weniger als 75 activen Mitgliedern. 1. Preis: Felzer D. Verdingen (52 P.). 2. Preis: Leichmann, D. Moers (48 $\frac{1}{2}$ P.). 3. Preis: Hagedorn, D. Verdingen (46 $\frac{1}{2}$ P.). 4. Preis: Kühlen, D. Moers (46 P.).

Lobende Anerkennung erhielt für Stämmen: Schoepf, vom Allgem. Turnverein Düsseldorf. Als beste Musterrieger erhielt ein Ehren Diplom: der Düsseldorf Turnverein mit 13, 29 34 Punkten. Am Abend fand in der Tonhalle Vertheilung der Ehrenkränze an die Sieger statt. Nach einer feierlichen Polonaise wurden die Namen der Preisräger bekannt gemacht. Den scheidenden Turnvereinen rufen wir ein fröhliches „Gut Heil!“ zu. An Entrée wurden, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet 450 Mark an tout eingenommen, so daß die Kosten ca. gedeckt sind.

Vom 15. August d. J. ab gelangen für den directen Verkehr zwischen den Stationen Aachen Rh., Aachen Marschthor und Aachen Tempelberg einerseits, den Stationen Barmen (B.-M.), Elberfeld (B.-M.), Hagen (B.-M.) und Iserlohn des Directionbezirks Elberfeld andererseits neue Retourbilletts mit Gültigkeit über die Linie Düren, Köln Rheinbrücke (Wülheim a. Rh. oder Deutz mittels Omnibus) zu dem bisherigen Satz zur Herausgabe. Bei Benutzung des Omnibus zwischen Köln und Deutz (B.-M.) werden für die Person und Fahrt 40 Pf. erhoben. Die Ueberführung des eingeschriebenen Gepäcks erfolgt von Seiten der Eisenbahnverwaltung.

Neuz, 20. Aug. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 37 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellen: bei

1 Bäder resp. Verkäufer	0,88 M.
3 " " "	0,90 "
22 " " "	0,92 "
11 " " "	0,96 "

— Im Hammelbe auf der Wiese wurde heute Morgen von dem Revier-Polizeibeamten ein bekannter, oft bestrafter Vogelfänger von hier abgefaßt.

— An der Wittergerstraße wurden gestern junge Burschen beim Nierensteinen erfaßt.

— Heute Morgen wurde an der Nordkanalbrücke vor dem Holthore eine mit einer Seite Speck beladene Schiebarre herrenlos vorgefunden. Wie festgestellt wurde, rühren diese von dem 15jährigen Lehrling eines Bäckermeisters aus Holzheim, der gestern von seinem Meister den Auftrag erhielt, Einkäufe in der Stadt zu machen und seitdem verschwunden ist.

— Gestern nachmittags wurden drei Burschen im Alter von 9 bis 12 Jahren im Felde vor der Wittergerstraße beim Mähren- und Kartoffelsteinen von dem Revierbeamten abgefaßt.

Grevenbroich, 20. Aug. Auf der Gilbacher Zuckerrfabrik ereignete sich am Mittwoch ein schrecklicher Unglücksfall. Ein junger Mann aus Wevelinghoven, Schreiner Fr. Gehlen, welcher als Gehülfe seines Vaters aus genannter Fabrik Arbeiten ausübte, stieg unvorsichtiger Weise in den Dampsturm, wuschsichtlich um von der Höhe desselben die Gegend zu betrachten. Er fiel jedoch hierbei in den Thurm herunter, so daß er mit vollständig zerbrochenen Gliedern unten anlangte und in wenigen Minuten todt war. (Grevenbr. Btg.)

Aus dem Kreise Gladbach, 18. Aug. Gestern verweilte der hochw. Herr Erzbischof noch den ganzen Tag in Dierkenrich, wo er am Morgen die Frauen und Jungfrauen (über 800) firmte, dann einen Besuch im Lehrer-Seminar und verschiedenen Schulen machte und liebevolle, die Herzen gewinnende Worte an Lehrer und Schüler richtete. Am späten Nachmittags unternahm hochberühmte eine Rundfahrt durch die umliegenden Dörfer von Wülfort bis Geilenbeck; in ersterem Orte besichtigte derselbe die Fabrik des Hrn. Götz und folgte dann der Einladung desselben zu einer Tasse Kaffee. Am Abend bereitete dann Dierkenrich noch seinem hohen Gaste eine großartige Quation durch Fackelzug und Illumination; letztere wurde leider durch den eingetretenen Regen einigermaßen Leaträchtigt. — Heute Morgen erschien der hochw. Herr Erzbischof bereits gegen 7 Uhr in Dierkenrich; die Auszeichnung dieses Ortes durch aufgestellte Birken- und Tannenbäumchen und gegen 20 Triumpfbogen, war eine überreichhaltige, besonders effectvoll wirkte der Platz vor der Kirche, der in einen Wald von Rastbäumen, mit Laubgewinden und Girlanden und flatternden Fahnen verandelt war. — Gegen 7 Uhr Abends traf der hohe Herr dann in Rheyt ein; trotz des strömenden Regens hatte hier eine auf- und abwogende Mensamenge schon lange geduldi seiner Ankunft geharrt; mittheilend war die überaus große Schaar von weisgekleideten Mädchen mit ihren Blumenbonquets und Emblemen, denen die Festfreunde durch den kalten Regen wohl am meisten vergällt war. Beim Eintreffen des hochw. Herrn Erzbischofs, der trotz seiner 73 Jahre und des schlechten Wetters keine Mühe schent, ließ übrigens der Regen nach. Die Aus schmückung der Häuser und Straßen ist auch hier eine großartige.

Aus dem Kreise Gladbach, 19. August. Ist der jetzt massenhaft herabströmende Regen auch für unsere versengten und verdorrten Felder und Fluren eine wahre Wohthat, so kommt er doch den Bewohnern der Dörfer, welchen jetzt die Ehre des Besuchs seitens des hochw. Herrn Erzbischofs zu Theil wird, wenig erwünscht. War dies schon in Dierkenrich gestern der Fall, wo der hohe Herr bereits um 7 Uhr Morgens von Dierkenrich her eintraf und bis gegen 6 Uhr Nachmittags verweilte, so um so mehr in Rheyt wo gestern Nachmittags bei Aus schmückung der Straßen und Häuser, der allseitigen Bekrönung und dem Errichten unzähliger Ehrenportalen und Triumpfbogen die regste Thätigkeit sich emallte; da trat leider gegen 4 Uhr der leidige Regen ein, die Fahnen und Flaggen gingen schlaff, so manche Bierath und Zinsgriff erlitt Schiffbruch. Die auf- und abwogende Mensamenge, die immer mehr anschwoh (alle Fabriken hatten freigegeben) mußte sich unter die Regenschirme verziehen, und da gab es manchen unangenehmen Zusammenstoß; auch waren die überaus zahlreich vertretenen weisgekleideten Mädchen recht zu bedauern, die bei sonst munterer Miene und froher Stimmung doch ihr Frösteln nicht verbergen konnten. Als übrigens gegen 7 Uhr der hochw. Herr Erzbischof unter Glodengeläute und Geschüßdommer seinen Einzug unter dem rothen Thronhimmel hielt, hatte der Himmel ein Einsehen und klärte sich bis gegen

Eintritt der Dunkelheit einigermaßen auf, so daß die Freude und der Jubel der froherregten Menge nicht ganz getrübt wurde. Am schlimmsten möchte es bei derartigem Regenwetter den allorts geplanten Illuminationen und Fackelzügen ergehen. Heute Nachmittags spendet der hochwürdigste Herr, der bei seinen 73 Jahren allen Strapazen troht, in Rheyt, Morgen in Rheinbahlen die h. Firmung.

Neuz bei M.-Gladbach, 20. Aug. Während am heutigen Morgen Hunderte aus der Pfarrgemeinde durch Beichte und h. Communion auf die Procession nach Revelaer sich vorbereiteten geschah in der Detschaft Hofen ein Doppelmord. Ein Bädergeselle ermordete die in demselben Hause mit ihm wohnende Dienstmagd, dann sich selbst. Man fand beide Leichen im Backhaus. Die Dienstmagd war anscheinend im Begriffe gewesen, zur Kirche zu gehen.

Düsseldorf, 18. Aug. Vorgestern hielt der Vorstand des Palästina-Vereins in der Tonhalle hiersebst eine Sitzung ab, der u. A. auch der Herr Subregens des Priester-Seminars in Köln im Auftrag des Herrn Erzbischofs Philippus beizuwohnte. Der Präsident des Vereins, Herr Landrath J. D. Janßen, machte u. a. die Mittheilung, der hochw. Herr Erzbischof habe die Zusicherung gegeben, daß der Verein demnächst im amtlichen Kirchlichen Anzeiger empfohlen und demselben in diesem Jahre eine ganz besondere Collecte gewährt werden solle. Um das gute Einvernehmen des Palästina-Vereins mit dem Verein vom h. Grabe zu bekunden, gibt der Vorsitzende von dem Wunsche des hochw. Herrn Erzbischofs, daß beide Vereine in ihren Vorständen eine gegenseitige Vertretung finden möchten, der Versammlung zunächst Kenntniß, worauf diese beschließt, der in Trier stattfindenden General-Versammlung einen dahingehenden Antrag vorzulegen, wodurch bei der Ergänzung resp. Neuwahl des Vorstandes Vorstandsmitglieder des Vereins vom h. Grabe mit in den Vorstand des Palästina-Vereins gewählt werden sollen, wie dies dann, nach der Zusicherung des Subregens Dr. Bingsmann umgekehrt auch beim Verein vom h. Grabe geschehen würde.

Elberfeld, 17. Aug. Ueber ein Rendezvous der Socialdemokraten wird dem Berg. Tbl. von hier berichtet: Sonntag Nachmittags haben die Socialdemokraten aus dem Wuppertale und dem Bergischen sich ein Rendezvous in dem reizenden Neanderthale gegeben. Viele Hunderte waren erschienen, ebenfalls die Reichstagsabgeordneten Harm-Elberfeld und Schumacher-Solingen. Die beiden im Neanderthale befindlichen Gastwirtschaften reichten bei weitem nicht aus, die Menge zu fassen. Die Polizei hatte von dem geplanten Ausfluge rechtzeitig Kenntniß erhalten und war in genügender Stärke zur Stelle. Ausschreitungen kamen indes nicht vor. Erst auf Station Hochtahl kam es zu einer Demonstration. Die Socialdemokraten von Elberfeld-Barmen benutzten den Abendzug zur Heimreise. Alles ging in schönster Ordnung vor sich — selbstverständlich hatte die Polizei den Bahnhof besetzt — mit größter Ruhe hatten die Socialdemokraten in den Coupes's Platz genommen, die Locomotive pfeife ertönte, der Zug setzte sich in Bewegung. Kaum hatte derselbe aber einige Meter zurückgelegt, da flattern, wie auf Commando, rothe Tücher an allen Coupesfenstern heraus, Hochrufe auf die Socialdemokratie erschollen, die selbst das Rollen der Räder überböteten. Die Polizei war dieser offenbar beabsichtigten Verhöhnung gegenüber machtlos.

Köln, 21. Aug. Wie auswärtigen Blättern von hier gemeldet wird, hat eine Anzahl Kölner Architekten und Bauunternehmer beschlossen, kein Bau-Material mehr aus Frankreich zu beziehen. Bis jetzt wurden hier besonders viele Mosaisplatten verwandt.

Vermischtes.

— Mißverständnis. „Haben Sie Ihren Freund, den Weigenkünstler A., wieder gesehen?“ — „Sogar gehört. Noch vor einer Stunde hörte ich ihn phantasiren.“ — „Der Aermste, gestern war er noch ganz gesund.“

— Schlaue Madame. „Nun, lieber Herr! warum tragen Sie keinen Vollbart? Ihr Vater hat doch auch einen auffallend schönen Vollbart?“ — Junger Herr: „Ich schlage mehr meiner Mutter nach, die hat auch keinen getragen.“

— Die Brüsseler Münze hat soeben die Prägungen für den Congostaat fertiggestellt. Es sind Stücke im Werthe von 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Francs und gleichem im Aussehen und Gewicht durchweg den belgischen Geldzeichen. Die Schaufseite des Fünffrancsstüdes trägt den Kopf des Königs der Belgier mit der (französischen) Umschrift: Leopold II., König der Belgier, Souverain des unabhängigen Congostaaten. Auf der Rehrseite erblickt man einen von zwei Löwen gehaltenen Wappenschild mit dem darüber angebrachten Wahlsprüche des neuen Staates: „Arbeit und Fortschritt.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 20. August. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen behauptet; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter W. 18,00—18,75 B., hiesiger neuer 16,00—17,00 B., Pieferungs-Quatität à 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgekostet) 15,45 B., 16,45 B., 16,40 G.

Roggen behauptet; ohne Sad die 100 Kil. hies. vorrätig alter W. 13,50—14,00 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Pieferungs-Quatität à 34,5 Kil. die 50 Liter per Nov. 11,85 B., 11,80 G. Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger W. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen W. 15,80—16,20; Roggen 12,50—13,00; Gerste 00,00; Hafer 00,00. Zufuhr etwa 155 Sad (75 Sad Weizen, 80 Sad Roggen.)

Köln, 20. Aug. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsen behauptet; die 50 Kil. mit Fuß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. W. 25,00 B., Oct. — bez., 24,00 B., 23,90 G., Mai — bez., 24,30 B., 24,20 G.

Köln, 20. Aug. Kaffee, brauner Java 130—135, hellbraun 125—128, hochgelb 122—124, gelb 118—121, gut ordinär blank 116—117, ord. 114, Santos 106—110, Plantations 125—135 Pfg. per Pfd. Reis, Java Tafel W. 23,—, ord. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Aracan 12,25, da 11,75, Korinthen Ima 25,50, da 24,50, Smyrna-Rosinen Geme 19,— Sultanin 27—29, Mandeln geschälte —, Pringel 84, Pfäumen, deutsche —, türkische 17—17,50, Pfeffer, schw. Penang 99—108, weiß da. 138, Singapore 156, Piment 54 per 100 Pfd. Mustanüsse 375, Mustabütsche 360 Ambona-Nellen 154, Jangibar —, Caneel, Ceylon 130—90, Chin. 59, Java — Pfg. per Pfd. Färinge, holl. 27,—, Stockfische —, Trolinge holländ. 30,—, Bremer 19, Riler Orkette 53,00, Pre-

venetian 88, Robbenthan 23,50, Bergethhan, brauner 48, do. blan-
ker 59, Petroleum 10,80.
Berlin, 20. Aug. Weizen per Aug. 154 —, Sept.-Oct. 155 —,
Roggen per Sept.-Oct. 117 —, per Oct.-Nov. 119 —, Hafer per
Sept.-Oct. 93,80, per Oct.-Nov. 96,25. Mühl loco 43,50, per
Sept.-Oct. 43,50, per Oct.-Nov. 44 —, Spiritus loco 74 —, Aug.
Sept. 74,50, Sept.-Oct. 74,80.
Stettin, 20. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 160,50, Oct.-Nov.
161,00. Roggen per Sept.-Oct. 115,00, Oct.-Nov. 116,50. M.
Mühl per Aug. 44,50, Sept.-Oct. 44,00. Spiritus 00,00, Aug.
Sept. 73,00, Sept.-Oct. 73,00, Oct.-Nov. —, M. Petroleum
10,35 M.
Breslau, 20. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 74,50, Sept.-Oct.
75,00. Roggen per Sept.-Oct. 117,50, Oct.-Nov. 120,50, Nov.
Dec. 123,50. Mühl per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.
Magdeburg, 19. Aug. Kartoffelspiritus bewegt. Loco ohne
Fas 79,40—79,70. Als Speicher unter freier Vorhaltung der
Gebinde ohne Angetot.

Berviers, 19. Aug. Weizen frs. 19,50—20,00, Roggen 13,50
—13,75. Gerste 14—16, Hafer frs. 13,50—14,50 per 100 Kg.
Antwerpen, 20. Aug. Kaffee. Santos gute Durchschnitts-
waare 50 cs. — Preise nominell.
Antwerpen, 20. Aug. Petroleum ruhig. M. disp. frs.
15,50 bez., 15,50 B., per August —, bez., 15,50 B., per Sept.
Dec. 15,50 bez., 15,50 B., per Jan.-März —, bez., 15,50 B.,
Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 85 —, Amerik.
rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18 —, Woll-Lmsatz 271 B.
Kurz Köln —.
Paris, 20. Aug. Mehl 12 Marken per Aug. 47,25, do. Sept.
Dec. 47,60. Nov.-Febr. 48 —. Weizen per Aug. 22,30, Sept.
Dec. 21,75, Nov.-Febr. 21,90. Roggen per August 13,25, Sept.-Dec.
13,40, Nov.-Febr. 13,40. Mühl per Aug. 55,50, Sept.-Dec. 56,25,
Jan.-April 56,75. Spiritus per Aug. 41,50, Sept.-Dec. 41,25,
Jan.-April 41,25. Weiser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 33,80.
Hohguder 88° disp. 30,50.

Savre, 20. August. Kaffee per Sept. frs. 107,75, Decbr. frs.
109,75, Mai 1888 frs. 112,25.
Sull, 19. August. Leinöl loco 20 fl. 7 1/2 d. Brfs. 20 fl. 10 1/2
d., Sept.-Dec. 19 fl. 9 d., Jan.-April 19 fl. 9 d. Baumwollöl
loco 20 fl. 3 d., Sept.-Oct. 20 fl. 1 1/2 d., Sept.-Dec. 19 fl.
10 1/2 d., Nov.-April 17 fl. 9 d., rohes 17 fl. 9 d.
Liverpool, 20. August. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B.,
Zukunft 4000 B.
London, 19. August. Schwimmende Weizenladungen angelom-
men 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.
Newyork, 19. Aug. Baumwolle a. Pief. Nov. 9,12, do. Dec.
9,11, middl. Upland 9 1/2. Petroleum rohes 5 1/2, Pipe line Ger-
stic. 6 1/2, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Spet. nom., Schmalz
(Wilcox) 7,10, auf Pief. Sept. 7,25. Mehl 3,40. Mais 49 —.
Rother Winterweizen 81 —. Weizen per Aug. 80 —, Sept. 80 1/2,
Oct. 81 1/2, Dec. 84 1/2, Frühjahr-Weizen Nr. 2 78 3/4, Savanna
Zucker 4 1/2. Kaffee fair Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 loword
t. 17,70, do. 3 Mte. 17,95.

Die XXXIV. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands,

welche gemäß Bestimmung Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl zu Löwenstein
in Trier stattfinden soll, ist von dem unterzeichneten Vorstände des
Localcomitès im Einverständnisse mit dem genannten Herrn Commissar
der Generalversammlung auf die Tage vom 28. August bis zum
1. September einschließlich anberaumt worden.

Es ist das zweite Mal, daß unserer Bischofsstadt die Ehre zu Theil
wird, innerhalb ihrer Mauern Katholiken aus allen Theilen Deutschlands
zur Abhaltung ihrer Jahresversammlung gastlich aufnehmen zu können;
sie wird alles aufbieten, sich der erwiesenen Ehre würdig zu erweisen.

Die naheende Secundisfeier des h. Vaters und die gegenwärtige Lage
der Kirche in unserem Vaterlande einerseits, andererseits die althergebrachte
Stadt mit ihren großartigen Denkmälern aus heidnischer und christlicher
Zeit, sowie mit ihrer herrlichen landschaftlichen Umgebung, dazu die ver-
mehrten Schienenwege, welche von allen Himmelsrichtungen zu ihr hin-
führen, all dies läßt mit Recht einen so zahlreichen Besuch der hier statt-
findenden Generalversammlung erhoffen, daß sie sich den glänzendsten
Katholikenversammlungen Deutschlands wohl ebenbürtig an die Seite
stellen kann.

Indem wir unten das Programm unserer Versammlung veröffent-
lichen, beehren wir uns, hiermit alle katholischen Männer, welche in der
ferne wie in der Nähe treu zur Fahne unserer hl. Sache halten, zur
Theilnahme an der Versammlung ergebenst einzuladen.

Trier, den 8. August 1887.

Der Vorstand des Local-Comitès:

Seminarprofessor Dr. Schütz, Präsident; Rechtsanwalt u. Stadtverordneter
Müller, Vicepräsident; Seminarprofessor Dr. Eder, erster Schrift-
führer; Rechtsanwalt Dr. Geh, zweiter Schriftführer; Bankdirector
Jaegen, Schatzmeister; Dr. de Borengi, Bischofsl. Official und
Domdechant; Lehnen, Geistl. Rath und Stadtdechant; Dasbach,
Kaplan u. Verleger; Dr. Götz, Rechtsanwalt; Groppe, Buch-
händler; D. Hansen, Kaufmann; Marchand, Kaufmann und
Hauptmann a. D.; Dr. Mosler, Seminarprofessor u. Landtagsabge-
ordneter; Müller-Thouvenin, Kaufmann; Müller-Vanvolsem,
Leberfabrikant; Patheiger jr., Tabakfabrikant; Schillen, Kauf-
mann; Schrod, Geistl. Rath, Subregens und Seminarprofessor;
Dr. Seber, Rechtsanwalt; Steffgen, Maler; Weiss sc., Bau-
meister u. Stadtverordneter; Willems, Kaufmann und Stadtver-
ordneter; Wirtz, Architect.

Programm.

Samstag, den 28. August.

Abends 1/8 Uhr: Begrüßung der angekommenen Gäste in der Festhalle
(Garten des Rath. Bürgervereins).

Montag, den 29. August.

Morgens 8 Uhr: Pontifical-Amt im hohen Dome zur Anrufung des hl.
Geistes. — 10 Uhr: Geschlossene Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 1/4 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den dazu bestimmten
Räumen des Rath. Bürgervereins.

Abends 6 Uhr: Öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Dienstag, den 30. August.

Morgens 8 Uhr: Pontifical-Requiemamt für die verstorbenen Mitglieder
der bisherigen Generalversammlungen in der Kirche zu U. L. Frauen.

— 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den oben angegebenen
Räumen. — 11 Uhr: Geschlossene Generalversammlung in der
Festhalle.

Nachmittags 1/3 Uhr: Ausflug nach einer nahe gelegenen Anhöhe mit
prachtvollem Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung; Concert
dieselbst.

Abends 6 Uhr: Öffentliche Generalversammlung in der Festhalle.

Mittwoch, den 31. August.

Morgens 7 Uhr: Wallfahrt zu dem Grabe des h. Apostels Matthias in
der Vorstadt gleichen Namens; Lejemesse nach der Weisung des
hl. Vaters und Predigt dieselbst. — 10 Uhr: Sitzungen der Aus-
schüsse in den oben angegebenen Räumen. — 11 Uhr: Geschlossene
Generalversammlung in der Festhalle.

Nachmittags 1/4 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den oben angegebenen
Räumen.

Abends 6 Uhr: Öffentliche Generalversammlung in der Festhalle. —
9 Uhr: Beleuchtung der Porta Nigra.

Donnerstag, den 1. September.

Morgens 1/8 Uhr: Stillmesse nach der Intention des Bonifatius-
Bereins im hohen Dome, in der Kirche zu U. L. Frauen, sowie
in der Jesuiten-Kirche. — 8 Uhr: Geschlossene Generalversammlung
in der Festhalle. — 11 Uhr: Öffentliche Generalversammlung
ebendieselbst.

Nachmittags 3 Uhr: Gemeinsames Festmahl; nach demselben Concert im
Garten des Rath. Bürgervereins und Beleuchtung desselben.

NB. Anfragen und Mittheilungen allgemeiner Inhalts betreffs
der Generalversammlung nimmt Herr Seminarprofessor Dr. Eder ent-
gegen. — Anmeldungen zu Reden und Anträge sind spätestens bis
zum 15. August an Herrn Seminarprofessor Dr. Mosler einzureichen.

Mit der Generalversammlung ist eine christliche Kunstaus-
stellung verbunden, welche vom 24. August bis zum 7. September ein-
schließlich dauert. — Im Anschlusse an die Generalversammlung der
Katholiken findet am Montag den 29. August von 9—12 Uhr Abends
ein Festcommerz der kath. Studentenvereine und am Dienstag den
30. August ebenfalls von 9—12 Uhr Abends der Cartellcommerz
der kath. Studentenverbindungen in der Festhalle statt, wozu alle
Mitglieder und Theilnehmer der Generalversammlung (auch Damen)

freien Zutritt haben. — Ferner schließt sich an die Katholiken-Versam-
mlung eine Delegirten-, sowie eine General-Versammlung der Vincenz-
Vereine an, wovon die erstere am Montag den 29. August, Nachmit-
tags 1/4 und die letztere am Dienstag den 30., Morgens 9 Uhr, im
Local des Rath. Gesellenvereins abgehalten wird.

Die noch vorräthigen
Herren- und Damen-
Sonnen- und
Sommer-Handschuhe
werden, um damit zu räumen,
zu Einkaufspreis abgegeben.
Rud. van Endert,
Neuss, Markt 2 u. 4.
Telephon-Anschluß 27.

Man wache
nur mit
Henkel's
Bleich-Coda
und
etwas
guter Seife.
Henkel & Cie. in Düsseldorf.

Natürl. Mineralwasser.

Nachener Kaiserbrunnen

1/2 Flasche 30, 1/2 Fl. 22 Pfg.

Wiesbaden

1/2 Fl. u. Krge. 35, 1/2 Fl. u. Krge.

25 Pfg.

Emser Kränchen

1/2 Krge. 38, 1/2 Krge. 28 Pfg.

Widener Wasser

1/2 Flasche 60 Pfg.

Gunzbad János Witterwasser

1/2 Flasche 75 Pfg.

bei
Jean Kappes, Markt.

Fensterleder und Fenster-
schwämme

in großer Auswahl

empfehlen billigst

A. G. Scharff.

Oelfarben,

alle Sorten, fertig gerieben zum

sofortigen Gebrauch,

gefärbtes holl. Leinöl

für Fußböden,

Fußbodenglanzöl,

Feinöl, Lacke, Weißquaste,

Pinself, Broncen,

Erde- und Ralfarben,

sowie alle übrigen Materialen, Farb-
und Colonial-Waaren

empfehlen billigst

A. G. Scharff.

Alle fertige Oelfarben, la. gef.

Leinöl, Lacke, Pinself, Broncen

ic. empfehlen billigst

Friedr. Wilsch, Gremer, Büchel 10.

Eine anständige Wohnung von

5 Räumen per Oct. zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe be-
zogen die Exp.

Frische Preiselbeeren empfiehlt

J. Barre, Krämerstr.

Ein Lehrling für Bad- u. Con-
ditorei sofort gesucht.

Düsseldorf, Herzogstraße 60.

Ein schönes geräumig. Zimmer

p. 1. Oct. zu pachten. W. f. d. E.

Scharlachseefamen zu haben bei

Aug. Wolff, Albenhoven.

Ein noch nicht dressirter Jagd-
hund (engl. Race) billig abzugeben.

Wo, sagt die Expd.

Schöne junge

Schweine

zu haben bei

Wilsch, Herriger, Ruchhof b. Norf.

Schöne junge Schweinchen zu

kaufen auf

Dannerhof bei Hemmerden.

Hautstuck-Stempel.

Kapfelftampeln von M. 2.75 an.

Medaillon mit Bild, an der Uhr-

kette zu tragen, von M. 2 an.

(incl. Carton und Farbe.)

Automaten (Taschentempel) von

2 M. an.

Federhalter mit Bleistift, Bleistift

und Stempel, von M. 2.25 an.

(incl. Carton und Farbe.)

Handstempel von M. 3.50 an

(incl. Stempelfarben und Farbe.)

Datumstempel (Handstempel a. M. 7)

(Selbstfärbend a. M. 13.50).

Selbstfärbestempel (ohne Datum

von M. 6 an

(incl. Farbe ic.)

empfehlen die

Expedition der

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Ein ordentliches, properes Mäd-
chen vom Lande, für Küche und
Hausarbeit zum 1. October gesucht.

Die Exp. sagt von wem.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und
Tod hat es gefallen, heute
Abend 10 1/4 Uhr unsere liebe
Mutter, Schwieger- u. Gross-
mutter, Schwester und Tante,
Frau

Wwe. Jos. Gummersbach,

geb. Sibylla Brauweiler,

nach langen, schweren Leiden,

mehrmals versehen mit den

Heilmitteln der kath. Kirche,

im Alter von 63 Jahren zu

sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinter-
bliebenen.

Neuss, Präm und Winkel,

20. August 1887.

Die Beerdigung findet Dins-
tag Nachmittag um 4 Uhr vom

Sterbehause, Büttgerstr. Nr. 5,
aus statt.

Das Begräbniß des verstorbe-
nen Herrn

Peter Strerath

findet heute Nachmittag 4 Uhr vom

Glockhammerstraße Nr. 50 aus statt,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Familie.

Dr. Dickmann

verreist.

Artillerie-Corps.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Andreas Effer.

F.-D.: Wahl des Chefs.

Um pünktliches Erscheinen wird

gebeten.

Köln. Händel-Theater.

Vor dem

Gessenthor.

Montag den

22. August:

Gasparone

oder:

Mutter der

Mann mit

dem Coals

es do.

Operetten-

Parodie.

Anfang 8 Uhr.

Täglich

Vorstellung.

M. Millowitsch.

Das Haus Clarissenstraße 2,

worin stets ein Manufactur- u. Con-

fections-Geschäft mit gutem Erfolg be-

trieben wurde, ist mit dem 1. Oct.

1. J. zu vermieten.

Peter Büschges.

Ein zu Neutkirchen bei Dülkrath

geleg. Erbe ist p. 1. Oct. billig zu

pachten. Wo, sagt die Exp.

Vorzügliche Geschäftsbücher!

Vorräthige oder nach Bestellung

erschreibt ansehnliche, sind am

orthodoxesten in beider bei

von Harenne & Co. in Neuss.